

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 313.

Sonnabend, den 9. November.

1833.

Dem Herrn Superintendenten

D. Grossmann,

an Seinem Geburtsfeste, den 9. November 1833.

Wem auf Wogen des Meers, heftig erschütterten,
Nicht entweichet der Muth, daß er mit festem Blick
Durch die stürmischen Nächte

Nach den ewigen Sternen voll Glauben schaut:

Ihm wohl gleicht auch Der, der in bewegter Zeit
Festen Sinnes verharret, und mit beredtem Wort,
Frei in kräftigem Streben,

Daß nur Segen entquelle der Woge Sturz,

Für das ewige Recht, für der Vernunft Gebot,
Als die Quelle des Heils für die bewegte Welt,
Als die ewigen Sterne

In dem Leben der Menschen, mit Eifer kämpft.

Ach! wohl woget die Zeit, und in getheilter Kraft
Nach entlegenem Ziel stürmet der Kampf der Zeit;
Aber Segen erblühet

Nur des Kampfes gerechter Vereinigung.

Nur wenn Recht und Vernunft über der Völker Wohl
(Denn als einzigem Ziel gilt es der Völker Wohl)

Mit der blühenden Freiheit

In dem Schooße der Völker sich einiget:

Dann nur öffnet der Quell himmlischen Friedens sich,
Und im Schatten des Tags reget geschäftiger
Sich das Leben der Völker,
Als auf stürmischen Wogen der Kampfeswuth.

Herrlich hebet dereinst (hoffend erschaut's der Geist!)
Dieses Friedensgebäu über der Erde sich;
Aber immer vermag auch
Mitzubauen ein Jeder am Freiheitsdom.

Heil Dir, muthiger Mann! der Du mit Eifer wirkst,
Daß zu Vaterlands Heil reicher der Lebensquell,
Als in Nächten der Vorzeit,
Aus dem Schooße der Zeiten eröffne sich;

Der, erkennend das Ziel offenen Blickes stets,
Was zur Schlichtung des Kampfs dient dem gemeinen
Wohl,

Mit freimüthigem Worte
Furchtlos, wie Du es fühltest, verkündest auch.

Dreifach, wackerer Mann, Heil Dir am heut'gen Tag!
Und wie ferner Du wirst, den Du betreten hast,
Mit den Fürsten des Volkes
Und den vielen Genossen desselben Pfads,

Auch durch Kämpfe der Zeit gehen der Freiheit Pfad,
Daß zum Ziel er dereinst führe des Strebens hin:
Wird mit Anderen Dir auch
Lohnen, herrliche Blerde, des Strebens Kranz!

Th. Kind.